



Glänzende Kinderaugen und etwas Nostalgie

2800 Zuschauer erscheinen zur Premiere des Citius-Meetings im Leichtathletikstadion Wankdorf. Und sie werden nicht enttäuscht. Alex Wilson, Jason Joseph und Delia Scabas siegen mit persönlicher Bestzeit – und Mujinga Kambundji sorgt für einen Abschluss nach Mass.



Alex Wilson verbessert über 200 Meter seinen eigenen Landesrekord um drei Hundertstel auf 20,26 Sekunden.

Fotos: Manuel Zingg

Wilson, Wilson, Wilson!» Die jungen Fans, eingedeckt mit Stift und Papier, hören gar nicht mehr auf, seinen Namen zu schreiben. Ein paar Meter nur trennen sie vom Star des Abends: Alex Wilson. «Wilson, Wilson, Wilson!» Der Sprinter ist noch mit Interviews beschäftigt, gleichwohl hat er die Kinder registriert. «Göhd nid weg, ich chume grad!», ruft er. Natürlich gehen sie nicht. Und ein paar Minuten später steht dieses Kraftpaket dann tatsäch-

lich vor den Knirpsen, bereit, alle Autogrammünsche zu erfüllen. So einfach bringt man Kinderaugen zum Glänzen.

Alex Wilson ist ein grossartiger Unterhalter. Das bewies er letzten August an der WM in London in einem legendären TV-Interview («Gopferdeckel, ich bin mega, mega nervös gsi. Ich ha mir fasch in d Hose gmacht, weni ehrlich bin.»). Das beweist er am Samstagabend im Leichtathletikstadion Wankdorf. Eigentlich

sollte er der Platzinterviewerin Rede und Antwort stehen. Doch der gebürtige Jamaikaner ist völlig ausgepumpt und meint nach ersten Ausführungen: «I cha nömme schnörre, sorry.» In 20,26 Sekunden ist Wilson die 200 m bei leichtem Gegenwind gelaufen, hat damit seinen eigenen Landesrekord um drei Hundertstel gesenkt. Es ist das Ausrufezeichen am ersten Citius-Meeting in Bern – für die Zuschauer. Für Wilson ist es einfach die Bestätigung für seine gute Form.



Eine Medaille will er an der EM im August gewinnen, «mindestens». Dafür wird er noch schneller laufen müssen. «Aber ich habe ja auch noch nicht mit dem Speedtraining angefangen.»

29 Jahre lang bot Bern der Schweizer Leichtathletik keine Bühne mehr.

Wer die Stars der Szene erleben wollte, musste nach Lausanne, Zürich, Luzern, Genf oder Bellinzona reisen. Das haben sechs junge Männer mit viel Enthusiasmus und noch mehr Fronarbeit geändert (siehe Text unten). 2800 Zuschauer erscheinen zur Premiere des Citius-Meetings; sie sorgen für eine prächtige Ambiance und lassen damit vergangene Zeiten wiederaufleben. 1989, als im Neufeldstadion letztmals das Arena-Meeting stattfand, standen sechs Olympiasieger im Einsatz. «In Bern zu laufen, war jedes Mal unglaublich schön», sagt Markus Schaffner. Der ehemalige Langhürdler durfte im Neufeld jeweils im Hauptprogramm starten, einmal gar über die 110 m Hürden –

gegen Weltrekordhalter Renaldo Nehemiah. «Das war sensationell.» Als Coach beobachtet der Ostschweizer das Geschehen von der Tribüne aus. «Bezüglich Atmosphäre kommt das Wankdorf nicht ganz an das Neufeldstadion heran», meint Schaffner, «aber es ist schön, gibt es wieder so etwas in Bern.» Daniel Birchmeier war als Athletenverpflichteter für das Arena-Meeting tätig. Der Berner erinnert sich, wie er einmal Hochsprung-Weltrekordhalter Javier Sotomayor mit dem Auto aus Köln abholte. «Wir konnten nicht viel Geld zahlen», sagt Birchmeier, «doch mit der Zeit gelang es uns, mit Sympathien zu punkten.» Irgendwann aber stimmten Aufwand und Ertrag nicht mehr überein.

Drei Jahrzehnte später ist die Schweizer Leichtathletik so gut aufgestellt wie nie zuvor. Das

«I cha nömme schnörre, sorry.»

Alex Wilson

verdeutlicht sich im Wankdorf einmal mehr: Für Aufsehen sorgen die Einheimischen. Hürdensprinter Jason Joseph stellt in 13,46 einen neuen U-23-Landesrekord auf, obwohl er eine Hürde touchiert. Die 4×400-m-Staffeln der Männer – mit dem Oberaar-gauer Joel Burgunder – und der Frauen nutzen die einzige Startgelegenheit vor der EM und sichern sich in 3:08,02 respektive 3:29,46 definitiv einen Startplatz für Berlin. Und Delia Sclabas stellt einmal mehr ihr grosses Talent unter Beweis: Die Kirchbergerin entscheidet das Rennen über 800 m in 2:03,93 für sich, verbessert dabei ihre Bestzeit um 38 Hundertstel. «Das freut mich sehr», hält die 17-Jährige fest. Mitte Juli wird Sclabas an der U-20-WM antreten, dort über 800 oder 1500 m laufen. Zuvor allerdings bestreitet sie die Junioren-WM im Duathlon – als Titelverteidigerin.

Jedes Meeting braucht ein Aushängeschild, um Zuschauer



Mujinga Kambundji hält die Konkurrenz in Schach.



anzulocken. Wobei dieses im Fall der Citius-Organisatoren buchstäblich vor der Haustüre wohnt: Mujinga Kambundji. Die Sprinterin ist so stark wie nie in eine Saison gestartet, und so erreicht die Stimmung im Wankdorf ihren Höhepunkt, als sich die Frauen für den abschliessenden 100-m-Lauf bereit machen. Wobei es ein paar Zuschauer übertreiben, mit Zwischenrufen dafür sorgen,

dass der Start zweimal abgebrochen wird. «So etwas habe ich noch nie erlebt», wird Kambundji später sagen, «es war nicht ganz einfach, sich jeweils wieder zu fokussieren.» Gleichwohl hält sie Iwet Lalowa-Collio, die Europameisterin von 2012 und EM-Zweite von 2016, in Schach und reüssiert bei leichtem Gegenwind in 11,23. Das ist zwar ihr schlechtester Wert in diesem

Jahr, «aber mir war es primär wichtig, hier zu gewinnen». Damit beschenkt sich Kambundji gleich selbst, feiert sie doch ein paar Stunden später ihren 26. Geburtstag. Doch zuerst warten noch Dutzende Kinder mit Stiften und Papier. «Mujinga, Mujinga, Mujinga!»

Marco Oppliger

CITIUS-MEETING BERN

Kaum Schlaf, aber dafür viele Emotionen

Die sechs Meetingorganismen um Präsident Franco Noti gerieten in den letzten Wochen an ihre Grenzen. Doch von den Athleten erhalten sie für ihre Arbeit viel Lob.

Von Donnerstag auf Freitag waren es zwei Stunden, in der Nacht auf Samstag legte sich Franco Noti dann erst gar nicht mehr hin. Zu viel gab es in den letzten Stunden vor dem ersten Citius-Meeting für den 21-jährigen OK-Präsidenten und dessen fünf Kollegen noch zu tun. «Wer so einen Anlass besucht, kann nicht einmal im Ansatz erahnen, wie viel Aufwand dahintersteckt», sagt Noti am späten Samstagabend.

Mit fünf Kollegen hat er sich vor eineinhalb Jahren daran gemacht, Bern erstmals seit rund drei Jahrzehnten wieder ein internationales Leichtathletikmeeting zu bieten. Die Männer im Alter zwischen 19 und 29 Jahren – alles leidenschaftliche Leichtathleten – waren dabei vielleicht etwas blauäugig. Aber

sie zogen ihr Ding durch, und dafür wurden sie belohnt.

2800 Zuschauer erschienen am Samstag im Wankdorf, mehr als erwartet. Sie erlebten einen Sportabend in kleinem, aber feinem Rahmen. «In zwei Punkten hatten wir brutales Glück», hält Noti fest: «Die Schweizer Athleten glänzten, und wir hatten einen schönen Sommerabend, was im Juni nicht selbstverständlich ist.» Von den Athleten gibt es viel Lob für die Organisatoren, was diese am späten Samstagabend beinahe zu Tränen rührt. So sagt etwa Staffelläufer Joel Burgunder: «Vor einer solchen Kulisse und bei einer solchen Stimmung zu laufen, ist ein Traum. Citius wird mein Lieblingsmeeting.» Und Mujinga Kambundji, die als oberste Werbeträgerin fungiert, lässt durchblicken, auch im nächsten Jahr wieder in ihrer Heimatstadt antreten zu wollen.

Eine Frage der Ressourcen

Die moderaten Ticketpreise –

5 Franken für einen Steh-, 15 Franken für einen Sitzplatz – dürften auch Kurzentschlossene dazu bewogen haben, im Wankdorf zu erscheinen. Das jedenfalls würde den Aufmarsch an der Abendkasse erklären. «Wir wollten, dass zu uns kommen kann, wer kommen will», sagt Bas de Graaf, im OK für Juristisches und Sponsoring zuständig.

Im Vorfeld hielten die Organisatoren fest, langfristig zu denken. «Bern hat sicher Potenzial für ein Meeting», sagt Noti nach der Premiere. «Letztlich ist es einfach eine Frage der Ressourcen.» In den letzten Wochen sind die jungen Männer, die das Meeting ehrenamtlich organisierten, an ihre Grenzen gestossen. Deshalb wollen sie erst in einigen Wochen, nach Auswertung, Abrechnung und einem Debriefing – unter anderen mit Andreas Hediger, dem Co-Meetingdirektor von Weltklasse Zürich – verkünden, wie es weitergeht. *mob*